

Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam (Staatsarchiv Potsdam) Teil II: Behörden und Institutionen in der Provinz Brandenburg 1808/16 bis 1945 (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Bd. 5), bearbeitet von Lieselott Enders, Gebhard Falk, Hartmut Harnisch, Rudolf Knack, Joachim Schölzel, Weimar 1967, Hermann Böhlau Nachf., 762 S., 1 Karte. — Dieser Band enthält die wichtigsten Verzeichnisse und Register zu Teil I (vgl. DA 21, 289), nämlich ein Verzeichnis der Urkunden-Bestände, das alle Bestände an Original-Urkunden des Staatsarchivs Potsdam unter Berücksichtigung der seit Erscheinen des Teils I eingetretenen Veränderungen und Zugänge zusammenfaßt, ein Verzeichnis der Kartenbestände, ein Register der Reposituren sowie ein alphabetisches Register. Besonders hingewiesen sei auf den Bestand „Nachlässe“.

A. G.

Die lateinischen Handschriften der Sammlung Hamilton zu Berlin, beschrieben von Helmut Boese, Wiesbaden 1966, Otto Harrassowitz, XXVIII u. 369 S. — Alexander Douglas, späterer Herzog von Hamilton (1767—1852), erwarb, wie der Vf. in der Einleitung darlegt, unter Ausnutzung der Wirren der Französischen Revolution, der Säkularisierungen und der napoleonischen Kriege in Frankreich und noch mehr in Italien zahlreiche Hss. Seine Schätze vermehrte er auf englischen Versteigerungen; ferner gelangte er in den Besitz der kostbaren Bibliothek von William Beckford, dessen Tochter er geheiratet hatte. Doch schon 1882 begann der Enkel des Herzogs dessen Hss., Bücher und Kunstwerke zu verkaufen. Der Preußische Staat erwarb die 692 Hss. Hamiltons, mußte jedoch zur Finanzierung der Erwerbung 81 Codices weiterverkaufen. Unglücklicherweise wurde die Sammlung außerdem aufgeteilt zwischen Staatsbibliothek und Kupferstichkabinett und erhielt lange Zeit keine endgültigen Signaturen; sie überstand jedoch die Auslagerungen des zweiten Weltkriegs ohne Verluste und befindet sich heute wieder in Berlin, wenn auch teils im Osten, teils im Westen der Stadt (vgl. die Übersicht S. XXII Anm. 30). Obwohl der außerordentliche Wert der Sammlung von Anfang an bekannt war, wurde ihr Hauptbestandteil, die lateinischen Hss., niemals katalogisiert. Es blieb einzelnen Gelehrten wie W. Wattenbach (NA 8 [1883] 327—346), P. Hinschius (ZKG 6 [1884] 193—246) und K. Müller (ebenda S. 247—282) überlassen, auf die historische Bedeutung einzelner Codices hinzuweisen. So konnte es geschehen, daß, um nur eines der von Boese S. XXI Anm. 24 genannten Beispiele anzuführen, K. Strecker die Parallelüberlieferung für die MGH Poetae 6, 1 (1951) 144—151 aus Vat. lat. 5330 abgedruckten Gedichte in Hamilton 689 nicht kannte, obwohl dieser Codex im selben Hause lag, in dem die MGH untergebracht waren. Die Vernichtung des Handapparats der Hss.-Abteilung der Preussischen Staatsbibliothek, die Zersplitterung ihrer Bestände und die staatliche Entwicklung nach 1945 ließen dann eine Bearbeitung der Hamilton-Hss. fast unmöglich erscheinen. Nur der Initiative Helmut Boeses, des früheren Leiters der Hss.-Abteilung der Deutschen Staatsbibliothek, ist es zu verdanken, daß der vorliegende Katalog — unter großen persönlichen Opfern — zustandekam; angesichts der politischen Verhältnisse als Privatarbeit. Dies letztere erwies sich freilich in mancher Beziehung auch als Vorteil, konnte der Bearbeiter doch nunmehr, auch wenn er sich grundsätzlich an die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgestellten Katalogisierungsregeln hielt, bei besonders wichtigen Hss. ausführlicher werden. — Der Katalog umfaßt alle 692 Codices der ehemaligen Sammlung, von denen die etwa 360 lateinischen ausführlich beschrieben, die anderssprachigen und die